

«Ist die Südumfahrung erst auf dem Papier, ist sie auch wieder in den Köpfen»

Elba Die Gemeinderäte von Therwil und Allschwil arbeiten zusammen, haben aber unterschiedliche Ziele

VON BORIS BURKHARDT

Jetzt steht sie wieder im Raum, die Südumfahrung. Überraschend zauberte die Kantonsregierung vor einigen Monaten die nun als «Äussere Tangente» bezeichnete Strasse wieder aus dem Planungshut, als sie die zwei Varianten der Entwicklungsplanung Leimental, Birseck, Allschwil (Elba) vorstellte, über die der Landrat demnächst entscheiden soll (siehe Box). Für die meisten Gemeinden im Leimental, durch die die Südumfahrung führen würde, war das ein Schock: Lange und hart hatten Politiker wie der Therwiler Gemeinderat Gregor Gschwind (CVP) gegen die ungeliebte Strasse gekämpft. Andere Magistraten im Elba-Perimeter wie der Allschwiler Amtskollege Robert Vogt (FDP) horchten allerdings auf: Die Südumfahrung könnte Allschwils Rettung in verkehrspolitischer Hinsicht sein. Beide Verkehrspolitiker erklären gegenüber der bz, wie sie trotzdem in der Regionalkonferenz «Plattform Leimental Plus» auf einen grünen Zweig kommen wollen.

Herr Gschwind, Herr Vogt, der Verkehr ist eines der wichtigsten Felder in einer suprakommunalen Zusammenarbeit wie der Plattform Leimental Plus. Wie kann man um so ein wichtiges Feld herum miteinander kooperieren?

Gregor Gschwind: Im Gespräch natürlich. Man muss nicht überall gleicher Meinung sein. Aber Verkehrsprobleme enden nicht an der Gemeindegrenze. Deshalb muss man zusammenarbeiten und zusammen Lösungen finden. Die Verkehrskommission Leimental gibt es schon länger als die Plattform Leimental Plus; deshalb sind wir schon lange im Gespräch.

In diesem Fall geht es ja aber nicht darum, dass man eine gemeinsame Lösung findet, sondern dass sich die beiden Lösungen, die man gefunden hat, gegenseitig ausschliessen.

Robert Vogt: So schlimm ist es eigentlich nicht. Wir haben in der Verkehrskommission festgestellt, dass wir uns auf die Variante «Ausbau» einigen können. Wir Allschwiler sind so pragmatisch und wollen zusätzlich auch die Trasse der Südumfahrung freihalten. Bis Elba in frühestens 20 Jahren Früchte trägt, kann sich die bauliche Situation im Leimental noch stark verändern.

Herr Gschwind, wo liegt denn auf der anderen Seite das Risiko, sich die Trasse für die Südumfahrung freizuhalten?

Gschwind: Wir im Leimental wollen die Südumfahrung nicht; und sie ist für uns auch keine Option für die Zukunft. Wenn aber die Trasse da ist, bleibt die Südumfahrung auch in den Köpfen. Die Planungen würden unweigerlich auf die Südumfahrung hinauslaufen; und davor haben wir Angst. Der ganze aufwendige Elba-Prozess kam zum Schluss, dass es keine Südumfahrung braucht, und die Probleme besser mit der stadtnahen Tangente gelöst werden könnten. Deshalb sollten wir uns jetzt mit vereinten Kräften auf diese Strasse konzentrieren. Ich bin lange genug in der Politik, um zu wissen, dass die Befürworter der Südumfahrung beim ersten technischen oder politischen Problem bei der Planung der stadtnahen Tangente sofort auf die freie Trasse verweisen werden.

Diese Angst ist nachvollziehbar. Aber ist sie wirklich grösser als die Angst, dass in 50 Jahren das Leimental so zugebaut ist, dass für den Verkehr nur noch eine superteure Tunnelösung bleibt?

Gschwind: Wir bauen ja heute schon alle Strassen in einen Tunnel (lacht). Im

Ernst: Wir reden hier ja vermutlich von einem Korridor von einer Breite zwischen 300 und 1000 Metern, den man sichern müsste. Den exakten Verlauf kann man ja heute noch nicht abstecken. Und was ist dann noch erlaubt in diesem Bereich? Dürfen Bauern dort in den nächsten 50 Jahren noch einen Schopf aufstellen?

Vogt: Dem muss ich zustimmen. Den Korridor kann man natürlich nicht nur auf einer Breite von acht Metern freihalten, die die Strasse später breit sein wird. Ich gehe allerdings davon aus, dass die Landwirtschaftsbetriebe in Zukunft weniger werden. Deshalb ist es sehr unwahrscheinlich, dass jemand zufällig in diesem Korridor einen neuen Hof bauen wird. Wir können übrigens gerne in den Richtplan schreiben, dass die Strasse nicht vor 2050 gebaut werden darf.

«Wir Allschwiler sind so pragmatisch und wollen zusätzlich auch die Trasse der Südumfahrung freihalten.»

Robert Vogt Gemeinderat Allschwil (FDP)

Waren Sie denn überrascht, als der Kanton plötzlich wieder die Südumfahrung hervorholte?
Vogt: Ich war sogar erschrocken. Der Auftrag von Elba war ja aus meiner Sicht gerade, eine Alternative zur Südumfahrung zu finden. Aber letztendlich nahm ich es als Steilvorlage an, weil ich mir sagte: Wenn wir jetzt die Trasse sichern können, dann machen wir das doch.

Gschwind: Wie gesagt, sehe ich die politischen Spielchen dahinter und war deshalb gar nicht so überrascht, als die Südumfahrung wieder auftauchte. Aus demselben Grund traue ich der Sache nicht. Da steckt Kalkül dahinter; dafür habe ich in dieser Beziehung einfach schon zu viel erlebt.

Haben Sie in der Plattform nun die Situation «Allschwil gegen alle»; oder gibt es auch Gemeinden, die neutral bleiben?

Gschwind: Die Entscheide waren nir-

gends einstimmig, weder in den Gemeinden im Leimental noch in Allschwil. Die Auseinandersetzungen fanden in den Gemeinderäten statt. Teilweise gab es allerdings auch Beschlüsse an den Gemeindeversammlungen, die den Gemeinderat verpflichten, gegen die Südumfahrung zu kämpfen.

Vogt: Es ist richtig, dass es in Allschwil auch Gegner der Südumfahrung gibt; aber im Gemeinderat haben wir uns mehrheitlich entschieden, die Variante mit der Südumfahrung zu verfolgen. Deshalb haben wir uns - übrigens gemeinsam mit Schönenbuch - bei dieser Frage aus der gemeinsamen Vernehmlassungsantwort der Plattform Leimental ausgeklinkt.

Ist es denn unter diesen Umständen überhaupt sinnvoll, dass Allschwil und Schönenbuch der Plattform Leimental beigetreten sind; oder hatten Sie einfach keine Alternative?

Vogt: Die Frage ist berechtigt. Schönenbuch und Allschwil mussten sich irgendwo anschliessen. Aber gerade bei Verkehrsfragen ist die Zusammenarbeit enorm wichtig, wenn wir einen funktionierenden ÖV und ein logisches Strassennetz wollen. Und deshalb bin

«Ich sehe ich die politischen Spielchen dahinter und war deshalb gar nicht so überrascht, als die Südumfahrung wieder auftauchte.»

Gregor Gschwind Gemeinderat Therwil (CVP)

ich sehr froh, dass wir in der Plattform mitarbeiten und unsere Bevölkerung auf die Planungen aufmerksam machen können. Für die Menschen in den Gemeinden ist Elba nämlich noch sehr abstrakt.

Haben Sie jeweils Lobbyisten im Landrat?

Gschwind: Ich nehme an, im Leimental werden sich die meisten Landräte in unserem Sinne gegen die Südumfahrung einsetzen. Aber es gibt



Therwils Gemeinderat Gregor Gschwind (links) und Allschwils Gemeinderat Robert Vogt arbeiten in der Plattform Leimental Plus zusammen.

ROLAND SCHMID

ELBA

Landrat soll Anfang 2015 abstimmen

Im ersten Quartal 2015 soll der Landrat über die Entwicklungsplanung Leimental, Birseck, Allschwil (Elba) entscheiden. **Zur Abstimmung stehen die zwei Varianten «Umbau» und «Ausbau».** Der «Umbau» setzt vor allem auf den ÖV; Tramlinien und Busspuren sollen mehr Platz auf den Strassen erhalten. Diese müssten verbreitert werden - auch auf Kosten bestehender Gebäude. Der «Ausbau» hingegen hat eher den Individualverkehr im Blick und sieht neue Strassen vor, zum Beispiel eine stadtnaher Tangente, die Allschwil mit dem geplanten Gundelitunnel verbände. Beiden Varianten gemeinsam ist der Autobahnzubringer Allschwil, den die Regierung bereits aus Elba ausgekoppelt hat und dem Landrat separat zur Abstimmung vorlegen wird. Als Ergänzung zur Variante

«Ausbau» hat die Regierung allerdings auch wieder die alte Südumfahrung durchs Leimental hervorgeholt; **sie wird nun «Äussere Tangente» genannt.** Dies ist insofern eigenartig, als die Südumfahrung im ursprünglichen Auswahlverfahren von allen sechs Varianten externer Planungsbüros als sinnvolle Lösung verworfen wurde. Konkret hat der Landrat also die Wahl zwischen den Varianten 1 (Umbau), 2a (Ausbau ohne Südumfahrung) und 2b (Ausbau mit Südumfahrung). **Dabei wird das Abstimmungsverfahren**, für das sich das Landratspräsidium entscheiden wird, **nicht unerheblich sein:** Können sich die Landräte gleichberechtigt zwischen allen drei Varianten entscheiden? Oder wird zunächst über Umbau oder Ausbau abgestimmt und, falls Ausbau gewählt würde, in zweiter Runde über die Südumfahrung? All das ist noch offen.

auch hier Befürworter der Südumfahrung.

Vogt: Mein FDP-Parteifreund Siro Imber wird Allschwils Forderungen sicher vertreten. Bei den übrigen Allschwiler Landräten ist die Trassenfreihaltung allerdings auch umstritten. Ich halte es ehrlich gesagt aber für die grössere Gefahr, dass sich eine Mehrheit für die Variante «Umbau» entscheiden könnte, wo ganze Häuserzeilen abgerissen werden müssten. Eine klare Mehrheit für die Variante «Ausbau» im Landrat, ob mit oder ohne Südumfahrung, wäre deshalb für mich schon ein grosser Erfolg.

Gschwind: Wir müssten uns andererseits schon gut überlegen, ob wir wirklich noch die Umfahrung Allschwil unterstützen können, wenn uns das Gespenst der Südumfahrung, die ja direkt an die Allschwiler Umfahrung anschliesse, im Nacken sässe.

Vogt: Auch dafür habe ich Verständnis. Wir haben auch mit dem Initiativkomitee für die Umfahrung Allschwil geklärt, dass ihre Forderungen auch mit der stadtnahen Tangente erfüllt wären.

INSERAT

Wir nehmen uns Zeit für Sie!

BASEL

TV-HiFi-Multiroom,
Spalenring 166
Kleingeräte Haushalt,
Schneidergasse 30

SISSACH

Unterhaltungselektronik
& Haushaltgeräte
Hauptstrasse 11

BINNINGEN

Unterhaltungselektronik
& Haushaltgeräte
Bündtenmattstrasse 28

Umzug Filiale
Binningen:
AB DEZEMBER 2014
NEU BEIM ST. JAKOB,
HAGNAUSTR. 25,
MUTTENZ

Unterhaltungselektronik
Haushaltgeräte

Ich ging zum... **Zühlmann**